

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 92 (2014)
Heft: 3

Rubrik: Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Simelihorn – Senggchuppa

Skitourenwochenende vom 12. und 13. April 2014



Die Fletschhornhütte ist seit Herbst 2011 um eine Etage höher.

Über das Simelihorn (3124 m)

Unsere Tour begann in Gspon oberhalb Stalden VS. Neben der Ottmar Hitzfeld-Arena, die Freiwillige bereits für die Freiluftsaison herrichteten, zog ein weisses Band nach oben, die Piste des Ortsskilifts. Auf ihr erreichten wir, sieben SAC-ler unter der Leitung von Martin Balmer, rasch den nördlichen Ausläufer des Wyssgrats, über den die Route zum Simelihorn führt. Einige wenige Passagen im Aufschwung forderten den Einsatz von Harscheisen. Insgesamt verlief der Aufstieg über breite Rücken jedoch eher gemütlich und liess Zeit für ausgiebige Blicke in die prächtige Walliser Bergwelt. Just zum Gipfeltee auf dem Simelihorn hatte sich der bis dahin blaue Himmel zugezogen. Von nun an dominierte ein tristes Grauweisssschwarz, das Gefühl der Einsamkeit verstärkte sich. Die Abfahrt zur Mattwaldalpa, oben ruppig hart, im unteren Teil leicht angeulzt, war weniger steil als erwartet. Allerdings mussten wir – typisch für den schneearmen Frühling 2014 – stellenweise Slalom um Steine und Blöcke

fahren. Nun hiess es erneut Felle anlegen und knappe 400 m zur Fletschhornhütte aufzusteigen. Die Selbstversorgerhütte des «Vereins Studentenhütte Fletschhorn» auf 3041 m wurde im Jahr 2011 aufgestockt. Im neuen oberen Geschoss findet sich seither ein heller, mit Holz verkleideter, heimeliger Schlafraum mit acht Matratzen. Unten herrscht das Flair einer engen, zweckmässig eingerichteten alten Steinhütte. Draussen hatte inzwischen der Wind aufgefrischt (Meteoschweiz lag auf die Stunde richtig mit der Prognose), drinnen sorgte der mässig effiziente Ofen langsam für angenehme Wärme und Martin für ein gutes Znacht. Wo schmecken Suppe, Pasta und ein Gläschen Wein sonst so gut wie in einer lauschigen, windumwehten Hütte?

Apropos Hütte

Paradoxerweise sind die hygienischen Bedingungen in einer derart «primitiven» Hütte besser als in manch einer bewarteten Hütte. Zum Zähneputzen kann man sich einen Schluck Wasser

vom Herd abzweigen. Und wem der Schnee auf dem Rückweg vom Plumpsklo zu hart gefroren ist, findet auch noch ein paar Tropfen für die Hände. Dagegen wenige Tage zuvor in der neuen, luxuriösen Cabane de Tracuit: «Zahnputzwasser? Nein, das geben wir nicht, pardon», hiess es auf Nachfrage. Überhaupt, Zähne putzen bitte «sous les étoiles». Und so kratzt der Hüttengast zum Händewaschen auf dem Vorplatz Schnee zusammen, auf dem am sonnigen Wochenende zuvor hundert Bergfreunde kräftig ausgespuckt haben...

Eisige Senggchuppa, sonnige Senggchuppa

In der Fletschhornhütte genossen wir trotz leichter Überbelegung – eine unangemeldete Zweierseilschaft war spät am Abend eingetroffen – eine ruhige Nacht, die Nähe zum Gipfelziel liess uns bis 6.30 Uhr ausschlafen. Noch wehte es unangenehm stark, und Nebelschwaden zogen ungestüm vom Gamsagletscher herab. Martin verschob den Aufbruch. Wir hatten genügend Zeit-



Olivier am Fixseil beim Abstieg von der Senggchuppe.

reserven, und von der Lötchenlücke drang die Nachricht durch, es klare dort bereits auf. Gegen 8.30 Uhr schien das Wetter schliesslich ausreichend stabil. Der heulende Wind verlieh dem sanften und kurzen Gletscheraufstieg, der kurz hinter der Hütte einsetzte, jedoch eine gewisse Dramatik (und bescherte mir abgefrorene Finger). Die Nordflanke der Senggchuppa, die allmählich in Sicht kam, war zum grossen Teil vereist und ragte steil empor. Nach rechts quer ansteigend und links um die Flanke ausholend waren Reste alter Aufstiegsspuren auszumachen, die bei-

den auf der Skitourenkarte eingetragenen Routen. Ein kurzes Rekognoszieren: Martin hatte die Verhältnisse weder zuvor erkundet noch war er die Tour überhaupt jemals gegangen. Das ist auf einer SAC-Tour ungewohnt und irgendwie reizvoll: So waren auch wir Teilnehmer gezwungen, die Augen offen zu halten und mitzudenken. Nun ja, scheinbar zumindest, denn Martin hat die Tour von Gspon bis Engiloch am Simplon souverän geführt. Wir stiegen die Nordflanke gegen Westen auf und richteten unterhalb des Blank-eises das Skidepot ein. Weiter ging die

Traverse auf Steigeisen über teils harten, teils lockeren Schnee, unter dem stellenweise das Eis hervortrat. Kurz bevor wir in felsdurchsetztes Gelände kamen, bot ein Streifen griffiger Firn die Möglichkeit, ein Fixseil direttissimo nach oben zu legen. Nach 30 Metern auf den Frontzacken war die obere Schulter erreicht. Von hier bleiben wenige Minuten Stapperei auf den Gipfel. Über die technischen Manöver hatte der Himmel aufgerissen, und uns erwartete ein Herz und Auge erfreuendes Gipfelpanorama. Am eindrücklichsten präsentierte sich die



Auf der Senggchuppe

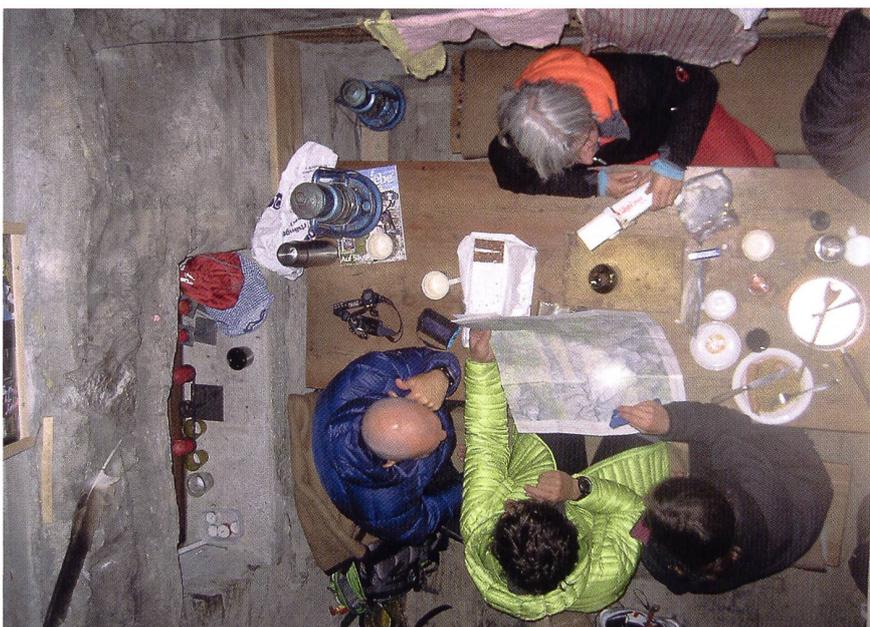
gegenüberliegende Nordwand des Fletschorns. Ich versuchte mir einzureden: «Die Perspektive täuscht, Du weisst, die Perspektive täuscht» – und konnte mir trotzdem nicht vorstellen, dass diese Wand begangen wird. Martin musste mehrfach Fragen zum Verbindungsgrat zwischen Senggchuppa und Fletschhorn beantworten. Es schien, als ob unsere Seilschaft abenteuerlustig geworden wäre. Ein kleines Abenteuer folgte dann immerhin im Abstieg. Eine Teilnehmerin vertraute zu sehr auf ihre Prusik-Sicherung und

rutschte am Fixseil auf den Vorgänger auf, beide alsdann gemeinsam einige Meter weiter hinunter zur unteren Verankerung. Glücklicherweise blieb der Vorfall ohne Verletzung, und die Schadensbehebung an der aufgeschlitzten Tourenhose kann gemeinsam im Familienkreis erfolgen.

Rassige Abfahrt ins Simplongebiet

Was nun folgte, war eine genussvolle Abfahrt über weitläufige Gletscherflächen Richtung Nanztal. Ein kurzer Gegenaufstieg zum Sirwoltesattel

(2621 m) brachte uns ins Simplongebiet. Im Angesicht des Böshorns (sehr eindrücklich, habe ich mir als Tourenziel für den kommenden Winter vorgemerkt) ging es im unberechenbaren Wechsel zwischen harten Passagen, akzeptablem Sulz und durchweichem Schnee weiter hinunter Richtung Engiloch, wo wir die Skier an der Simplon-Passstrasse abschnallten. Wenige Minuten darauf kursierte ein Postauto, das Martin kurzerhand an einem Parkplatz vor der offiziellen Haltestelle herauswinkte. Der Fahrer hielt trotz heftiger Anzeichen, dass dies unmöglich ginge, erstaunlicherweise an und lud uns freundlich ein. Dies leitete denn nun auch den einzigen Mangel ein, welcher dieser wildeinsamen und von Martin toll ausgeheckten Wochenendtour auf die Senggchuppa anhaftet: Die Rückreise war dank Postauto und SBB so zügig, dass keine Gelegenheit für einen gemeinsamen Abschlusstrunk blieb.



Ungewohnte Perspektive: Tourenplanung in der aufgestockten Fletschhornhütte.

Leitung: Martin Balmer
 Teilnehmer: Olivier Blaser, Luzius Liebendörfer, Andreas Schellenberg, Ruth Pfister, Yves Pfister, Barbara Zimmermann
 Bericht: Andreas Schellenberg
 Bilder: Martin Balmer und Luzius Liebendörfer

Das Kleine kommt gross raus

Exkursion Fotogruppe ins Gasterntal, 21. Juni 2014



Adrian und Assistentin Liliane jagen Blüten.

Am Samstag, den 21. Juni, begab sich eine interessierte Schar von Hobbyfotografen in den Bergfrühling ins Gasterental. Bewaffnet war man mit allerlei Kuriosen, wie grossen, weissen Regenschirmen – bei schönstem Wetter notabene – Reflektoren, grossen wie kleinen Fotoapparaten, Taschenlampen am helllichten Tag, kleinen und grossen Stativen usw. Wir machten uns auf die Jagd nach allem was so krecht, fleucht und blüht. Adrian Schmid, ein kompetenter Hobbyfotograf, führte uns theoretisch und praktisch in die faszinierende Welt der Makrofotografie ein.

Gesucht und gefragt waren die kleinen auf den ersten Blick unscheinbaren Details. Man kniete, sass oder robbte sich an die interessanten Objekte heran. Viel Geduld war gefragt, denn der Wind, der grösste Feind des Makrofotografen, war halt auch zu Gast und vermieste die eine oder andere Aufnahme. Wir haben alle viel gelernt, und auch die Besitzer von Kompaktkameras konnten mit Befriedigung zur Kenntnis nehmen, was aus ihren Apparaten bei entsprechender Einstellung herauszuholen ist. Herzlichen Dank an Hanni Gränicher, die diesen Anlass organisierte und die

mit ihrem umfassenden Wissen über die Pflanzenwelt glänzte, sowie an Adrian Schmid für die ausserordentlich kompetente technische Begleitung und Schulung.

Übrigens: Interessierte Hobbyfotografen sind in der Fotogruppe immer willkommen. Auf der SAC-Homepage unter der Rubrik Interessengruppen könnt ihr euch über unser Tätigkeitsfeld orientieren. Auch als Gast seid ihr an den verschiedenen Veranstaltungen herzlich willkommen. Meldet euch!

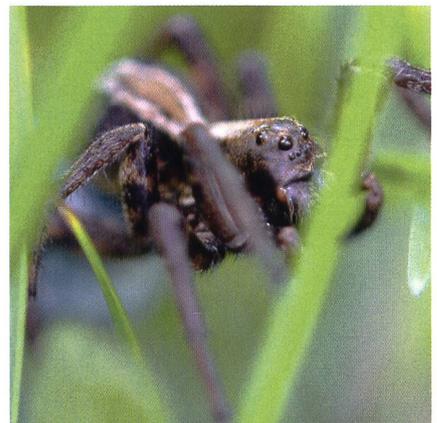
Fred Nydegger



Kleine Sujets, grosser Aufwand...



...der sich lohnt: Die Beute, Flora und Fauna.



Die Junioren – Im Aufbau

Aufbaukurs Hochtouren im Bächlital, 29. Juni 2014

Alle Jahre wieder! Somit fand auch dieses Jahr am letzten Wochenende im Juni (dies als Hinweis für jene, die es verpasst haben und nächstes Jahr mitkommen möchten) der Einsteigerkurs Hochtouren im Bächlital statt. Die erste Lektion punkto Hochtouren gab es schon beim Aussteigen aus dem EWB-Bössli (auch dieses ist jedes Jahr dabei): Das Wetter ist für Bergtouren ein entscheidender und oft bestimmender Faktor. Alles positive Denken der Gruppe wurde darauf fokussiert, dass das Wetter noch möglichst lange halten würde. Somit setzte sich die Truppe von der Räterichsboden Staumauer Richtung Bächlitalhütte in Bewegung. Vorneweg der alte Mann mit Brummelbart und (Walliser!!!) Bergführerplakette, zuhinterst der fast alte Mann mit fast Glatze und ohne Bergführerplakette, dazwischen fünf JO-ler oder solche, die es sicher mal waren. Ziel war der Alplistock. Doch kaum hatten wir die Bächlisplatti erklommen, drehte der Wind und die ersten Tropfen begannen zu fallen. Nicht das, was wir vorhatten, aber ebenfalls eine wichtige Lektion: Rückzug, wenn das Wetter nicht hält! Über den Läckigang erreichten wir noch mehrheitlich trocken die Hütte. Unterwegs reichte es noch, auf einem kleinen Firnfeld Schneeverankerungen zu lernen und zu üben. Fürs Protokoll: Nein, sie lassen sich erwie-



Gefolgt von Erklärungen draussen – leider im Regen.

senermassen nicht ausreissen! Das Gehen am kurzen Seil lässt sich nicht nur am Alplistock üben, sondern auch in sicherer Nähe zur Hütte. Somit wurden vor dem Abendessen die ersten Seilverkürzungen geübt und das gemeinsame Gehen am Seil. Eigentlich würde man dem ja Trockenübung sagen, aber Petrus hat das irgendwie anders verstanden.

Die restliche Ausbildung am Abend und am Folgetag fand leider in der Hütte statt. Neben Tourenplanung und Kartenstudium fand das klassische Chnüpple am Hüttentisch statt. Die Kletterknotenkunde wurde mit Know-how

aus der Seglerei verbunden und sofort praktisch angewandt. Im Gegensatz zu einigen JO-lern hätte sich Harry Houdini wohl nicht aus diesen perfekt geknoteten Fesseln befreien können.

Der Abstieg am Sonntag auf direktem Weg zurück zum Auto war dann die letzte Lektion für diesen Kurs: Ob Gore-Tex Super Trouper Extrapro Shell oder einfache Regenjacke, nass waren sie bis zuletzt alle! Trotzdem hatten wir einen tollen Hüttenaufenthalt (Danke Erna!) und ein fähiges und lehrreiches Wochenende. Auf dass die erlernten Skills bald am Berg eingesetzt werden können!



Alles beginnt mit Theorie.



Sieht ja schon ganz gut aus.

Bergführer: Alfred Wirth
Leiter: Simon Bünzli
Teilnehmer: Florian Born, Ursula Jenne, Loris Orzan, Tobias Singer, Matthias Wälti, David Wermelinger

Schritt für Schritt Hochtouren I: Firn, Fels, Eis



30.6. - 4.7.2014 mit Mischu und Beat (Fotos)

Alan (Fotos), Anita, Barbara (Bericht und Fotos), Beat, Claudia, Corina, Daniel, Dominik, Martina, Rahel, Sergio, Urs, Vivienne, Werner (Fotos)

Schauplatz Chelentalp:
2 Guides lehren 14 Anfänger die
Basics der Sommer-Hochtouren.



„3 Dinge pro Tag müsst
ihr lernen!“



1. Den Achter...



2. Den Halb- und Mastwurf
3. Den Bienenstich, äh Spierenstich



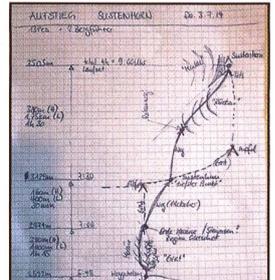
Die Seile sind verkürzt,
lasst uns die Hütte entern.



Abseilen fägt. Beat
ist sicher: „Das hält.“



Flaschenzug – müssen wir
zu Hause nochmals üben...



Croci von der Hütte bis aufs
Sustenhorn. Vorsicht, Version
für die Schnellen!



„Können
die das jetzt?“



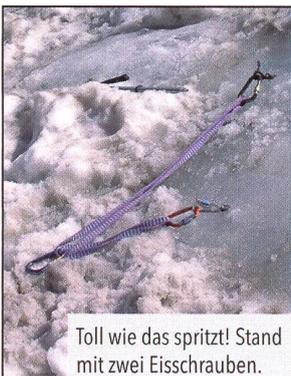
Und ob! In Vollmontur mit
5 Seilschaften ...



...in den Schnee...



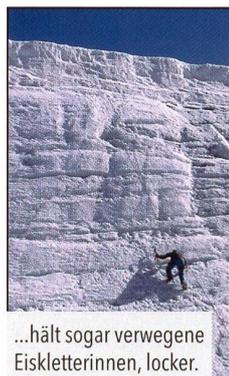
...und auf den Gletscher.



Toll wie das spritzt! Stand
mit zwei Eisschrauben.



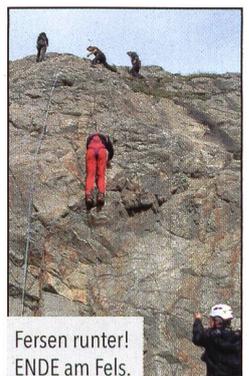
Was?!? Das soll halten?
Beats T-Anker...



...hält sogar verwegene
Eiskletterinnen, locker.



Heute gelingt einfach
alles! Auch eine Sanduhr!



Fersen runter!
ENDE am Fels.

Veteranen im Dauerregen von Engelberg

Alpenblumenwoche in Engelberg, 6. bis 12. Juli 2014



Hanni doziert bei Regen und Kälte.



Zottiges Habichtskraut, vom Regen gewaschen.

Hanni Gränichers letzte Alpenblumenwoche vom 6. bis 12. Juli 2014

Hanni Gränicher setzte sich zusammen mit ihrem Mann Fritz in insgesamt vier Alpenblumenwochen der Veteranen mit Engagement und beeindruckendem pädagogischem Geschick als botanische Leiterin ein. Als Zeichen des Danks fassen wir Teilnehmer deshalb diesen Bericht in Form eines Gesprächs mit Hanni ab:

Teilnehmer: Deine Vorgänger als botanische Leiter, Dr. Dr. h.c. Gerhart Wagner, Co-Autor des Standardwerkes «Flora Helvetica», und Prof. Dr. Otto Hegg hatten beide eine universitäre botanische Ausbildung.

Hanni: Ich war zusammen mit Fritz schon immer fasziniert von den Blütenpflanzen. Als Bauernsohn war Fritz auf diesem Gebiet schon recht gut beschlagen, wir wollten aber zusammen unsere Kenntnisse vertiefen. Der Kauf eines im Hallwag-Verlag erschienenen Büchleins über Alpenblumen war der Start dazu, im Laufe der Zeit haben wir eine ganze Bibliothek

über Pflanzen beschafft. Damit bildeten wir uns autodidaktisch weiter und nahmen schliesslich an einer Exkursion der Botanischen Gesellschaft Bern teil. Fritz trat dann dieser Gesellschaft bei, ich wagte diesen Schritt erst nach weiteren Wanderungen. In der Folge erweiterten wir unsere Kenntnisse auf Reisen und Exkursionen dieser Gesellschaft. Heute nehmen wir an «Botanik-Reisen» teil, welche von jüngeren Botanikern begleitet werden.

Auf deinem Ausbildungsweg erreichst du offensichtlich einen Wissensstand, der dir ermöglicht, mit Gerhart Wagner auf Augenhöhe botanische Details zu diskutieren.

Ich fühle mich Gerhart gegenüber als Laie, er ist mein Botanik-Vater und meine Hilfe. Er besuchte uns in jeder meiner Alpenblumenwochen, was unsere Verbundenheit zeigt. Er nimmt meine Überlegungen und Anregungen stets positiv auf. So wird er auf meinen Wunsch bei einer Neuauflage von «Flora Helvetica» auch bei den deutschen

Namen von der Gattung Orchis die Gattung Fingerwurz (*Dactylorhiza*) abtrennen.

Leute mit einer kritischen Einstellung gegenüber den Veteranen hätten dir wohl abgeraten, die Nachfolge von Otto Hegg zu übernehmen.

Ich machte nur positive Erfahrungen. Die Veteranen merkten, dass ich grosse Freude habe, mein Wissen weiterzugeben. Wahrscheinlich spürten sie auch meine Dankbarkeit, die Vielfalt der Schöpfung erleben zu dürfen und ein reiches Leben zu führen. Übrigens stellte ich nie fest, dass Veteranen an Alpenblumen weniger interessiert wären als Frauen.

Man hat das Gefühl, dass du zusammen mit Fritz ein botanisches «Dream Team» darstellst.

Fritz ist eine grosse Hilfe für mich, vor allem auch bei der Vorbereitung der Alpenblumenwochen. Dafür setzten wir auch dieses Jahr eine ganze Woche ein, obschon im Gebiet um Engelberg wenig Spezielles gedeiht.



Alle im Regen; Hanni links aussen.

Die Teilnehmenden waren trotz Dauerregen ausserordentlich interessiert, vergassen Nässe, Kälte und Hunger.

Sie wurden ernährt von der Schönheit der Natur, sie spürten Nässe und Kälte nicht, sie liessen sich begeistern und waren voll bei der Sache. Weil wir wegen des Dauerregens weniger wandern konnten, war die botanische Ausbildung sogar intensiver als bei Sonnenschein.

Wie deine Vorgänger, willst du jetzt mit 80 die botanische Leitung in jüngere Hände übergeben.

Der Zeitpunkt ist richtig, ich spüre die körperlichen Grenzen und akzeptiere sie. Ich bemühte mich um eine Nachfolge, und ich glaube, sie in der Person von Toni Sgier gefunden zu haben. Toni hat ein grosses, in Kursen erworbenes botanisches Grundwissen, er kennt die Alpenflora so gut wie ich, wenn nicht sogar besser. Gerhart Wagner betrachtet ihn als Glücksfall für die Alpenblumenwoche der Veteranen.

Liebes Hanni, wir lernten von dir, dass die Schönheit der Alpenflora wichtiger ist als einzelne Blumenamen, und wir freuen uns aber,

dass wir mit deiner Hilfe in der Vielfalt der Flora immer mehr Bekannte entdecken. Wir werden uns bemühen, als Zeichen des Dankes das von dir Gelernte weiterzugeben. Dir und Fritz wünschen wir weiterhin viel Freude in den Bergen.

Ein grosser Dank geht an Fritz, welcher dich bei deiner Lehrtätigkeit kenntnisreich und mit bescheidener Zurückhaltung unterstützte.

Speziell danken wir H.P. Rütli für seine umsichtige technische Leitung. Mit Improvisationskunst und Optimismus trug er ganz wesentlich dazu bei, dass die verregnete Woche ein voller Erfolg wurde.

Botanische Leiterin:

Hanni Gränicher

Technischer Leiter: H.P. Rütli

Teilnehmer: Marianne Aebi, Franziska Arni, Denise Blum, Markus Brand, Christian Brunold, Esther Dettwyler, Gundula Dieterich, Fritz Gränicher, Dorothea Kölbing, Ruedi Minder, Toni Sgier, Eric und Gertrud Steiner, Hermine Treyer, Dorli und Edgar Voirol, Rösli Wyss

Aufnahmen: Eric Steiner, Dorothea Kölbing

Bericht: Teilnehmer

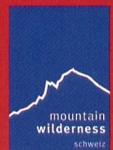


Handeln. Damit nicht nur Investoren gute Aussichten haben.

Jetzt Mitglied werden oder spenden

www.mountainwilderness.ch | info@mountainwilderness.ch

Fon: 031 372 30 00 | Kontonr. 20-5220-5 | IBAN CH2509000000200052205



Sonne und Nebel in den Freiburger Voralpen

Bergwanderung der Veteranen auf den Moléson, 15. Juli 2014



Der Moléson.

Nach einer ganzen Schlechtwetterwoche ist heute wieder der erste sonnige Tag, der in die Berge lockt. Kurz nach halb sieben Uhr reisen 16 Sonnenhungrige in die Romandie. In Romont heisst es unerwartet aussteigen wegen Bauarbeiten auf der Strecke



Türkenbund Lillie.

nach Bulle. Eric meistert die Situation souverän und bringt es zustande, dass wir einen Extra-Bus erhalten, der uns direkt nach Moléson Village fährt, wo wir nur 10 Minuten später als geplant eintreffen. Eine Standseilbahn bringt uns nach Plan-Francey; sie verläuft auf der ganzen Strecke auf Ständern und erinnert mit ihren beachtlichen Kurven ein wenig an eine Achterbahn. Das unschöne Gebäude der Standseil- und Luftseilbahn im Rücken lassend, starten wir um 09.20 Uhr. Peter Blunier stellt als Schlussmann sicher, dass alle Teilnehmer das Ziel erreichen. Zunächst wandert man auf einem Sentier Botanique. Eric gibt sein grosses Wissen weiter, wobei seine Stimme die hintersten der Gruppe leider nicht mehr ganz erreicht. Die Alpweiden, auf welchen sich Türkenbund, Männertreu, Orchi-

deen-Arten und viele andere Pflanzen tummeln, sind im wahrsten Sinn des Wortes eine Augenweide.

Nach dem Sentier Botanique steigt man zur Alp Tsuatsaux d'en Haut auf und erreicht kurz vor Mittag über einen sehr steinigen, steilen Pfad den Grat, der in 20 Minuten auf den Gipfel führt. Der Nebel wurde im Verlauf des Aufstiegs zunehmend dichter und versagt uns nun vom höchsten Punkt aus die sicher prächtige Sicht auf die Panorama-Gipfel, aber immerhin gestattet er vereinzelte Blicke in die Tiefe. Die Mittagspause halten wir bei angenehmer Wärme auf dem Gipfel ab, danach gehts zum Kaffee ins Restaurant der Bergstation.

Der Abstieg führt über einen steilen Westhang auf die Nordseite des Moléson. Das Wetter wird wieder sehr sonnig, der Nebel hält sich freundlicherweise etwas zurück, sodass man nach links einen Blick auf den Genfersee werfen kann. Auf dem Weiterweg, der dicht oberhalb Petit Plané vorbeiführt, geniesst man eine prächtige Sicht auf den Lac de la Gruyère und den markanten Dent de Broc. Sogar der mächtige Gipfel des Moléson lässt sich nun von unten bewundern.

Kurz vor halb vier erreichen wir unseren Ausgangspunkt Plan-Francey, wo wir den Schlusstrunk einnehmen. Christine würdigt die umsichtige Führung durch Eric, und wir anderen schliessen uns dem Dank für diese eindrückliche Wanderung gerne an.

Leitung: Eric Steiner

Teilnehmer: Marianne Aebi, Peter Blunier, Christoph Hofmann, Alfred Hölzli, Käthi Hornig, Christian Indermaur, Heidi Indermaur, Gudrun Kleinlogel, Elisabeth Meyer, Ueli Mühlemann, Pierre Renaud, Paul Rohner, Gysela Scheuermeier, Gertrud Steiner, Christine Stüssi.

Bilder: Eric Steiner

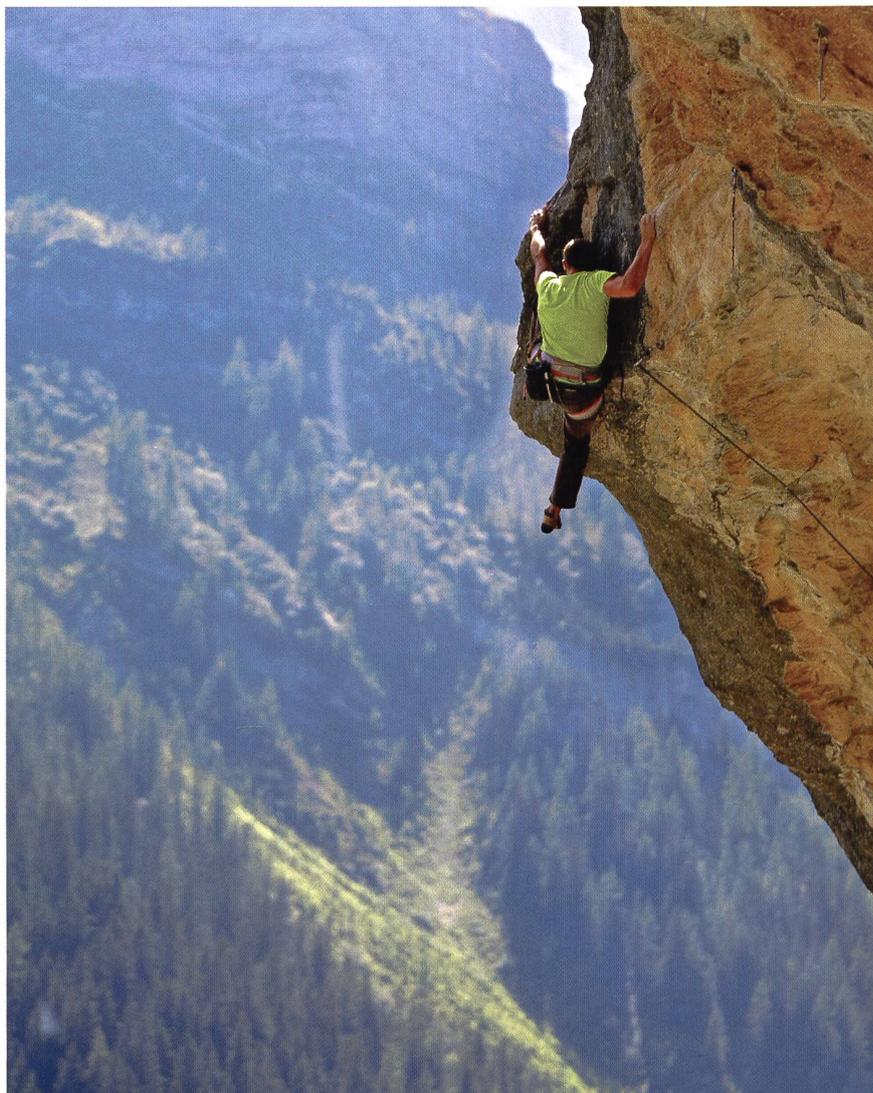
Bericht: Elisabeth Meyer

SAC-Expeditionsteam

Nicolas Hojac – unser JO-Mitglied – schafft es in das SAC-Expeditionsteam

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns noch die erfreuliche Nachricht, dass unser Sektion Bern SAC JO-Mitglied Nicolas Joel Hojac ehrenvoll in das SAC-Expeditionsteam 2014–2016 gewählt wurde. Diese Wahl erfolgte nach einem intensiven Selektionsprinzip, und Nicolas schaffte die Hürde aus einer grossen Anzahl von enthusiastischen Kandidaten zusammen mit vier anderen Bergsportlern. Die Gruppe dieser fünf jungen, hochtalentierten Bergsportler wird nun während der nächsten zwei Jahre ein anspruchsvolles, gezieltes Trainingsprogramm verfolgen, in welchem alle Facetten des Bergsportes abgedeckt werden. Im Sommer 2016 wird als Höhepunkt eine SAC-Expedition lanciert. Aus Erfahrungsberichten von Teilnehmern der ersten gleichartigen Expedition im Sommer 2013 in Peru wird es sich auch bei dieser Expedition 2016 um ein forderndes Unterfangen handeln. Wir werden die Weiterentwicklung von Nicolas während der nächsten zwei Jahre und natürlich den Verlauf der SAC-Expedition 2016 mit Interesse verfolgen und regelmässig darüber berichten, sei es in den CN und/oder auf der Website.

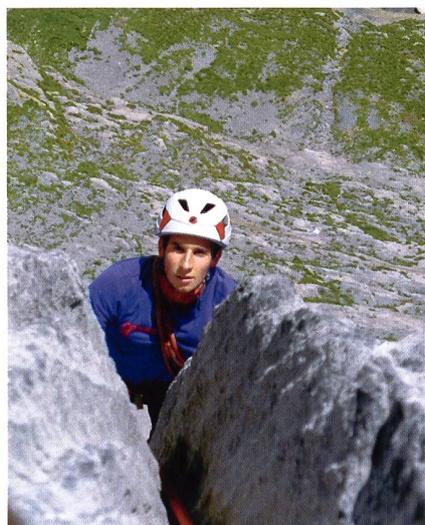
Ueli Seemann



Er liebt es, wie er selber sagt: «chli Luft ungerem Füdle z ha».



Das SAC-Expeditionsteam (Nicolas: hinten 2. v.r.).



Nicolas mit zielgerichtetem Blick in den Wendenstöcken.



Auch im Eis zu Hause – Crack Baby II.

365 Tage.

9 Vitamine.

Eine Bank.



Ja gärn!



B E K B | B C B E

Für ds Läbe.

LEIDENSCHAFT LEBEN MIT DER RICHTIGEN AUSRÜSTUNG



x WICHTIGE INFORMATION

Die Bächli Bergsport Filiale in Bern am Waldhöhweg 1 wird sich einer «Frischzellenkur» in Form eines Ladenumbaus unterziehen. Seit dem 15. August dient die Outlet-Filiale in Belp als vorübergehender Standort, bis die Umbaumaßnahmen abgeschlossen sind. Geplant ist, die Filiale in Bern ab Ende Oktober 2014 wieder zu öffnen. Der genaue Termin wird am 22. September unter www.baechli-bergsport.ch/bern bekanntgegeben.

VORÜBERGEHENDER STANDORT

Hühnerhubelstrasse 66
3123 Belp

ONLINESHOP

www.baechli-bergsport.ch

Tel. 031 330 80 80
Fax 031 330 80 82
bern@baechli-bergsport.ch



BÄCHLI
BERGSPORT